

Offener Brief an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Herrn Dr. Fischer

FRAUENREFERAT DER HTU



Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Seit längerem bemühen wir uns, die Situation der studierenden Mütter und Väter durch die Errichtung eines Kindergartens zu verbessern. Nach längerer Informationsphase und ersten Kontaktgesprächen mit den betroffenen Eltern wandten wir - das Frauenreferat der HTU - uns erstmals an die Raumkommission des Senats der TU-Wien, am 24.3.1983. Die Raumkommission ist die zuständige Stelle, die interimsmäßig die Raumaufteilung der TU rund um den Umzug in das neue Gebäude auf den Freihausgründen beschließt. Dort sind Professoren aller Studienrichtungen vertreten.

Raumkommission, mit der Bundesgebäudeverwaltung, mit Assistenten usw., in unserem Anliegen einen Schritt vorwärts machen zu können.

Nach einer Umfrage unter den Studierenden erhoben wir den Stand des akuten Bedürfnisses nach einem Kindergarten und einer Krabbelstube. 68 Kinder sind uns bereits nach 8 Wochen gemeldet worden! Die ersten Treffen mit Eltern machten offensichtlich, daß die Möglichkeit, das Studium abzuschließen, an die Möglichkeit, die Kinder zeitweise versorgt zu

dermaßen schlecht ist, daß wir mit einer größeren Ausgabe nicht rechnen können, wenden wir uns mit unserer Forderung nach finanzieller Absicherung und nach Anmietung entsprechender Räumlichkeiten durch eine Hauptvermietung an Sie, Herr Bundesminister.

Die Wohnung sollte im Erdgeschoß oder 1. Stock liegen und - wenn möglich - Zugang zu einer Grünfläche haben. Außerdem soll sie im Bereich der TU liegen.

Der von uns erhobene Raumbedarf umfaßt:

1 Wohnküche mit Herd, Kühlschrank, Abwasch, Arbeitsfläche und Eßmöglichkeit für Kinder;

je 1 Raum für große Kinder (4-6 Jahre), Kleinkinder (2-4 Jahre) und Kleinstkinder (0-2 Jahre),

1 Ruheraum, 1 Wickelraum, 1 großer Spielraum;

2 Abstellräume, 1 Kinderwagenabstellplatz;

an Sanitäreinrichtungen ca. 4 Kinderklo, 1 Erwachsenenklo und 1 Waschraum (mit Kinderwaschbecken).

Eine Wohnung, die alle diese Räume umfaßt, ist ungefähr 200 m² groß und kostet in dieser Gegend öS 15.000,- im Monat.

Personalbedarf:

2 ganztägig angestellte Kindergärtner(innen), je öS 10.000,- pro Monat;

1 halbtags angestellte(r) Kindergärtner(in), öS 5.000,-/Monat.

Krabbelstube - stundenweise Betreuung, geöffnet von 8 - 18 Uhr;

Kindergarten - halbtägige Beaufsichtigung, Mo-Fr von 8 - 18 Uhr.

Von 70 prinzipiell interessierten Elternteilen benötigen 45 dringendst Kindergartenplätze - das entspricht mindestens 3, besser noch 4 Kindergruppen!

Wir könnten durch Beitragszahlungen der Eltern ungefähr öS 180.000,-/Jahr, durch einen einmaligen Beitrag der HTU öS 120.000,- und durch Unterstützung durch den HA ca. öS 40.000,- abdecken.

Daher fordern wir von Ihnen öS 200.000,-.

Wir bitten Sie um einen Termin innerhalb der nächsten 14 Tage, um Ihnen unsere Probleme mündlich darzulegen und zu etwaigen Fragen Stellung nehmen zu können.

In der Hoffnung
auf baldige Erledigung



Das Ringen um Räumlichkeiten führt zu einem fast erbitterten Verteilungskampf, da die Sparmaßnahmen der Regierung eine wirkliche räumliche Versorgung der Studierenden und Lehrenden sowie der 900 Angestellten des nichtwissenschaftlichen Personals unmöglich machen. Dementsprechend groß bzw. klein ist auch der Handlungsspielraum der Raumkommission, die sich darauf beschränkt, vorhandene Räume aufzuteilen. Das bedeutet notgedrungenweise eine Abwägung verschiedener Interessen, wie Bibliothek und Übungsräume kon- Kindergarten.

Dieser Situation stehen wir als Frauenreferat in der Raumkommission gegenüber. Dementsprechend ist auch der Fortschritt in der Frage des Kindergartens gehemmt. Wir müßten uns gegen den notwendigen und von seiten der Studentenvertretung mir Recht vehement geforderten Bestand an Zeichensälen aussprechen, um eine positive Zusage innerhalb der Raumkommission erkämpfen zu können. Diese Taktik des gegenseitigen Ausspielens verurteilen wir auf das Schärfste. Da nützen uns die wahrscheinlich ernst gemeinten Unterstützungen und Sympathieerklärungen von seiten der Professoren und Assistenten auch so lange nichts, solange sie sich mit einem ständig verringerten Budget kurzfristig herumschlagen. Seit März versuchen wir ständig in Gesprächen mit Professoren der

wissen, gekoppelt ist. Eine unzureichende soziale Ausstattung schließt Eltern de facto aus dem Studium aus.

Eine Erhebung vom 12.10.1983 bestätigte die schlechte soziale Versorgung auch in bezug auf Gemeindegärten. Von 10 Kindergärten im Umkreis von 5 km von der TU gibt es momentan nirgends einen freien Platz und nur eine Chance von durchschnittlich 1:30, im nächsten Studienjahr einen Platz zu bekommen.

Dieses soziale Recht trifft in ähnlichem Maße auch die Kinder der 900 Angestellten des nichtwissenschaftlichen Personals, die ebenfalls größtes Interesse an Kindergarten und Krabbelstube haben und mit denen wir bereits zusammenarbeiten.

Alle bisherigen Vorschläge von seiten der Raumkommission sind untragbar. Seit 10 Monaten versuchen wir nun mit gutem Willen und mittels Erklärungen und der Darstellung unserer Situation, wenigstens irgendein Ergebnis zu erzielen - umsonst.

Nach unserem letzten Treffen sehen wir uns jetzt gezwungen, breiter an die Öffentlichkeit zu gehen und mittels aufsehenerregender Aktionen für das Recht der studierenden Mütter und Väter einzutreten. Da das Hauptproblem darin besteht, die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen, und die Situation an der TU sowieso